

## Wohin mit den gefährlichen Straftätern?

So lautete die Frage an eine hochkarätig besetzte Expertenrunde, die auf Einladung der Aachener Zeitung am 05.07.2011 zusammengekommen war, um sich mit dem Thema der Sicherungsverwahrten auseinanderzusetzen.

Der Arbeitskreis Straffälligenhilfe war mit zehn ehrenamtlichen Mitarbeitern im Zuschauerraum vertreten, um sich an der interessanten Diskussion mit Nordrhein-Westfalens Justizminister Thomas Kutschaty (SPD), dem Landgerichtspräsidenten Stefan Weismann, Polizeipräsident Klaus Oel-

noch aus der Nazi-Zeit stammt und damals für sogenannte Gewohnheitsverbrecher angewendet wurde. Heute findet sie Anwendung bei Straftätern, die ihre Strafe verbüßt haben,



Forum der Aachener Zeitung (Foto: Aachener Zeitung, Andreas Herrmann)

ze, den Rechtsanwälten Maria Bürger-Frings und Wolfram Strauch, dem Direktor der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Aachener Uniklinikums Prof. Dr. Frank Schneider, und einem Vertreter des weißen Rings zu beteiligen. Begonnen wurde die Veranstaltung mit einer kurzen Power-Point-Präsentation zur Geschichte der Sicherungsverwahrung, einer Gesetzgebung, die

von denen aber noch eine Gefahr für die Allgemeinheit ausgeht. Die Sicherungsverwahrung ist heute nicht zeitlich begrenzt, muss aber alle zwei Jahre durch ein psychologisches Gutachten überprüft werden.

Im Laufe der Diskussion entwickelten sich relativ schnell zwei Fronten. Auf der einen Seite die Menschen, die einen möglichst hohen Schutz der Bevölkerung gewährleistet sehen wol-

len, und auf der anderen Seite jene, die den Rechtsstaat in Gefahr sehen, wenn Straftäter jahrzehntlang in Gefängnissen sitzen müssen, ohne jemals eine Chance auf Rehabilitation zu erhalten.

Ziemlich eindeutig stellte sich heraus, dass entlassene Sicherungsverwahrte viel Betreuung, Begleitung, aber auch Kontrolle (in positivem Sinn) benötigen und ihnen ein guter sozialer Empfangsraum nach einer Entlassung zur Verfügung gestellt werden muss. Ein Thema, das gerade bei der Ehrenamtlichenarbeit eine wichtige Rolle spielt.

Es geht dabei nicht darum, den Entlassenen ein möglichst angenehmes Leben zu bereiten, sondern in erster Linie darum, mit diesem Angebot der Betreuung und Begleitung auch aktiven Opferschutz zu bieten.

Fazit der Veranstaltung war es dann auch, dass in diesem Bereich noch viel getan werden muss, ein Restrisiko aber wohl nie auszuschließen ist.

## Die ehrenamtlichen Angebote des Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V.

Mit dieser Ausgabe des Rundbriefs möchten wir damit beginnen, die Angebote ehrenamtlicher Mitarbeiter beim Arbeitskreis Straffälligenhilfe vorzustellen. Starten werden wir in der Justizvollzugsanstalt Aachen, in der unterschiedliche Freizeitgruppen und Bildungsmaßnahmen durch ehrenamtliche Mitarbeiter angeboten werden.

Die **Freizeit- und Gesprächsgruppe AKS I** wurde 1996 gegründet und ist somit eines der ältesten und bewährtesten Angebote des Vereins. Die Mitarbeiterinnen Evi Heinrich-

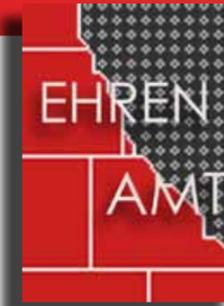
Schulz, Inge von Sydow und Frau Birgitta Löhner-Geschwind bieten vierzehntägig, immer montags, im pädagogischen Zentrum der Justizvollzugsanstalt Aachen eine Gesprächsgruppe an.

Tagesaktuell können die Gefangenen entscheiden, über welche Probleme und Alltagsorgen gesprochen wird. Dieses Angebot hat sich bisher über Jahre bewährt und auch dazu geführt, dass die Teilnehmergruppe der Gefangenen sehr beständig ist. Die Gruppenmitglieder bestimmen selbst, wann neue Gefangene aufgenommen werden. Die Vertraulich-

keit in der Gruppe ist gewährleistet und so können auch sehr private Themen angesprochen werden. Da bedauerlicherweise aus beruflichen Gründen eine ehrenamtliche Mitarbeiterin bald ausscheiden muss, ist die Gruppe an einer Nachfolgerin bzw. auch einem Nachfolger interessiert.

Informationen hierzu erhalten Sie bei Catrin Brust, Telefon: 0241/34343 oder per E-Mail [catrin.brust@aks-aachen.de](mailto:catrin.brust@aks-aachen.de)

(In der nächsten Ausgabe: AKS II-Gruppe)



# AKS - Info

Der Rundbrief des  
Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V.

Ausgabe 9  
02/2011

## Neue Ehrenamtler

Jedes Jahr finden beim Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. Schulungen für Interessierte in der Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen statt. Es gibt die Möglichkeit sich, über einzelne Schwerpunkte der Arbeit innerhalb oder außerhalb der Justizvollzugsanstalten zu informieren. Neben interessanten Themen, wie Nähe und Distanz beim Umgang mit Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten, wird auch eine Führung durch die Justizvollzugsanstalt Krefelder Straße und

eine Sicherheitsüberprüfung angeboten. (Voraussetzung für die ehrenamtliche Arbeit in der Haftanstalt)



Teilnehmer des letzten Vorbereitungskurses (von links nach rechts): Debatta De, Ralph Thönneßen, Evi Schulz, Hans-Joachim Fiebig, Jochen Schuhmacher, Susann Totzek

## Mitgliederversammlung des AKS e.V.

Am 19.05.2011 fand die Mitgliederversammlung des Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. im Jakobushaus, Jakobstr. 143, in Aachen statt. Interessante Themen standen auf der Tagesordnung. Einstimmig wurde die Gründung einer GmbH beschlossen, die Anfang nächsten Jahres die sozialen Aufgaben und Projekte des Vereins übernehmen soll. Die GmbH bleibt gemeinnützig. Der Vorstand hat sich zu diesem Schritt entschlossen, um die Arbeit weiter zu professionalisieren, das Haftungsrisiko der Vorstandsmitglieder zu reduzieren und den Geschäftsführer in seiner Verantwortung zu bestätigen. Der Verein Arbeitskreis Straffälligen-

hilfe e.V. wird weiterhin die satzungsgemäßen Aufgaben übernehmen und sich für Inhaftierte, Haftentlassene, von Haft bedrohte Menschen und deren Angehörige einsetzen. Versucht werden soll, das Vereinsleben attraktiver und vielschichtiger zu gestalten. So soll in Zukunft das unterschiedliche ehrenamtliche Engagement mehr mit der Vereinsarbeit verknüpft werden. Vier neue Mitglieder wurden bei der Mitgliederversammlung in den Verein aufgenommen.

Der alte Vorstand wurde im Amt bestätigt, es fand ein Wechsel bei der Person des Vorsitzenden statt. Neuer Vorsitzender ist jetzt der Rechtsanwalt Raimund Haack.

## AKS-Termine

**04. September 12-18 Uhr**  
Stadtfest in Kohlscheid  
Infostand AKS e.V.

**15. September 19 Uhr**  
Informations- und  
Koordinationstreffen für alle Ehrenamtlichen, **Gast: Martin Künzer**  
Jakobushaus, Jakobstr. 143

**16. / 17. September**  
Fachtagung für Ehrenamtliche in der Straffälligenhilfe "**psychisch auffällige und psychisch erkrankte Inhaftierte**" in Bad Honnef

**08. Oktober 10-17 Uhr**  
Baustein-Fortbildung  
"Begleitung bei Trauer und Tod"  
FFFZ- Tagungshaus  
Kaiserswertherstr. 450  
Düsseldorf

**19. November 10-17 Uhr**  
Baustein-Fortbildung  
„Schuldnerberatung“  
FFFZ- Tagungshaus  
Kaiserswertherstr. 450  
Düsseldorf

**10. Dezember 17 Uhr**  
IKO-Treffen  
Berichte von der Arbeit  
Anschl. **Besuch auf dem Weihnachtsmarkt**

Nähere Informationen zu den einzelnen Terminen erhalten Sie unter: 0241/34343 bei Catrin Brust

## Hier könnte Ihre Werbung stehen.

Der AKS-Infobrief erscheint halbjährlich mit einer Auflage von 1000 Stück.

Da der Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. ein gemeinnütziger Verein ist und der Rundbrief aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanziert wird, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen.

Wenn Sie Interesse an einer Werbeanzeige in unserem Rundbrief haben, können Sie sich mit dem Redaktionsleiter Herrn Czarnojan unter 0241/34343 oder per Email: martin.czarnojan@aks-aachen.de in Verbindung setzen.

## Informations- und Koordinationstreffen für Ehrenamtliche (IKO-Treffen)

Vierteljährlich finden in lockerem Rahmen Informations- und Koordinations-treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiter beim Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. statt.

Beim zweiten Treffen in diesem Jahr stand das Thema Sucht in der Justizvollzugsanstalt Aachen im Mittelpunkt. Frau Dagmar Kotthaus, Suchttherapeutin in der JVA Aachen, berichtete über die Situation suchtmittelabhängiger Inhaftierter und die Angebote ihrer speziellen Abteilung.

Die Ehrenamtlichen hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen und so einen versierten Einblick in die Suchtarbeit der Justizvollzugsanstalt zu erhalten. Gerade Sucht ist in allen Bereichen der Ehrenamtlichenarbeit mit Straffälligen immer wieder ein großes Thema. So entwickelte sich eine lebhaftere Diskussion zu den Themen Substitution in Haft und den Erfolgsaussichten stationärer Therapien.

Das nächste IKO-Treffen findet am 15.

September 2011 im Jakobushaus Aachen statt. Als Gast wird Herr Martin Künzer bei uns sein und von seiner Arbeit im Gefängnisbeirat berichten. (siehe Termine erste Seite)

### Impressum:

#### Herausgeber:

Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V.  
Jakobstr. 117  
52064 Aachen  
Tel: 0241/34343  
Fax: 0241/37058

#### Email:

info@aks-aachen.de

#### Internet:

www.aks-aachen.de

#### Redaktion:

Martin Czarnojan      Catrin Brust  
(Geschäftsführer)      (Projekt Ehrenamt)

#### Gestaltung:

Johannes Wilke



### Kommentar von Martin Czarnojan

Die niedrige Zahl registrierter arbeitsloser Menschen in Deutschland ist eine höchst erfreuliche Entwicklung. Sie darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein Großteil der Menschen, die auch von unserem Verein betreut werden, nämlich Suchtkranke, Haftentlassene oder von Haft bedrohte Menschen, nicht von dieser Entwicklung profitieren können. Ganz im Gegenteil. Durch die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt sind viele Förderinstrumente gestrichen oder gekürzt worden. Sogenannte niedrigschwellige Beschäftigungsangebote, die für unsere Klientel besonders wichtig waren, um zunächst einmal wieder Grundqualifikationen für ein Erwerbsleben zu

erhalten, sind so gut wie verschwunden. Möglichkeiten, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Ausdauer einzuüben, sind für Suchtkranke und Haftentlassene so gut wie nicht mehr gegeben. War es früher noch möglich, sie im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit in einer gemeinnützigen und zusätzlichen Arbeitsstelle unterzubringen, so sind die Chancen heute fast aussichtslos geworden. Langfristig benachteiligte Arbeitnehmer können auch nicht mehr wie früher im Rahmen des § 16 e SGB II auf eine unbefristete Beschäftigung hoffen. Diese Arbeitsstellen bedeuteten für unsere Klientel sehr viel. Es war nicht der geringe Zuverdienst, der sich oft nur um ein paar Euro vom ALG-II-Bezug unterschied, sondern es war das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun, eine Beschäftigung am Tag zu haben und nicht in der Isolation zu versinken. Häufig führt das dazu, wieder in

kriminelle Kreise zu geraten oder mit Drogen rückfällig zu werden. Heute sind die Arbeitsmarktinstrumente darauf ausgerichtet, Menschen schnell wieder in den Arbeitsmarkt zurück zu führen. Nach einer Aktivierungsphase beim Jobcenter sollen Menschen, die suchtkrank sind oder nach einer Haftentlassung keine Beschäftigung finden, innerhalb von 6 Monaten wieder in den Arbeitsmarkt integriert und in eine andere Arbeitsstelle vermittelt werden. Das ist für unseren Personenkreis illusorisch. Was wir brauchen, sind unbürokratische Möglichkeiten, Menschen eine sinnvolle Beschäftigung zu geben. Ihren Tag zu strukturieren und sie langsam wieder an eine geregelte Arbeit heranzuführen. Bei älteren oder chronisch suchtkranken Menschen brauchen wir Arbeitsplätze, die nicht befristet sind und eine dauerhafte Beschäftigung ermöglichen.

## „Jour fixe“ mit den freien Trägern

Das Justizministerium hat regelmäßige Gespräche mit der freien Straffälligenhilfe aufgenommen. Zukünftig sollen Vertreter des Justizministeriums aus den Abteilungen Strafrecht und Vollzug und Vertreter der Wohlfahrtspflege halbjährlich zu einem sogenannten „Jour fixe“ zusammen kommen, um über erforderliche Maßnahmen und Angebote für Inhaftierte, Haftentlassene und deren Angehörigen in NRW zu diskutieren. Die jetzt geführten Gespräche sind sehr erfreulich, da sie eine neue Qua-

lität der Zusammenarbeit zwischen Justizministerium und freier Straffälligenhilfe widerspiegeln. Wie auch der Arbeitskreis Straffälligenhilfe arbeiten immer mehr Vereine der freien Straffälligenhilfe auch als externe Anbieter mit den Justizvollzugsanstalten zusammen und müssen ihre Angebote abstimmen.

Es beginnt eine völlig neue Qualität der Zusammenarbeit, die auf einer Augenhöhe stattfindet und von dem Willen geprägt ist, ein gutes und abgestimmtes Angebot für Inhaftierte

und Haftentlassene anzubieten.



## Entlassungsmanagement für Suchtkranke

Für eine zunehmende Anzahl von Gefangenen kommen abstinenzorientierte Behandlungsangebote, die nach der Beendigung einer Freiheitsentziehung greifen, nicht mehr in Frage. Sie sind nicht, zumindest zu diesem Zeitpunkt, in der Lage, ein suchtmittelfreies Leben zu führen.

Um auch diesen Menschen ein sinnvolles Angebot zu unterbreiten, sind medizinische Maßnahmen, wie zum Beispiel Substitution, eine Anbindung an das örtliche Suchthilfesystem oder eine kontinuierliche Betreuung und



Substituierter in einer Suchthilfeeinrichtung  
(Archivfotos: dpa, Michaelis, privat)

Begleitung erforderlich. Diese Angebote sind insbesondere auch im Hinblick auf eine zukünftige Delinquenz von besonderer Bedeutung.

Zukünftig wird es für den Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V. möglich sein, ein vom Justizministerium finanziertes Übergangsmanagement für diese Gefangenen anzubieten, um sie an das örtliche Suchthilfesystem anzubinden. Das Programm ist ausschließlich für Personen gedacht, die aus Aachen stammen, in entfernt gelegenen Justizvollzugsanstalten untergebracht sind und keine Anbindung an das örtliche Suchthilfesystem haben.

## Mach mit!!!

Engagiere Dich sozial, werde ehrenamtliche Mitarbeiterin oder Mitarbeiter beim Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V.

Interessante Themen und Aufgabengebiete warten auf Dich.

Der nächste kostenlose und unverbindliche Schulungskurs beginnt schon im November dieses Jahres.

Interessenten melden sich bei:

Catrin Brust  
Jakobstr. 117  
52062 Aachen  
Tel.: 0241/34343  
E-Mail: catrin.brust@aks-aachen.de

## Schülerpraktikum beim AKS e.V.

Mein Name ist Annella Lommetz. Ich bin Schülerin der Freien Waldorfschule Aachen und ich mache gerade ein Praktikum beim Arbeitskreis Straffälligenhilfe e.V.

Ich wurde durch Bekannte auf diese Einrichtung aufmerksam und habe mich dafür entschieden, da ich finde, dass es wichtig ist, sich für benachteiligte Menschen einzusetzen. Durch meinen Vater, der Substitutionsarzt ist, hatte ich schon vorher mit Suchtkranken zu tun. Später möchte ich mal Psychologie studieren.



„...ich finde es wichtig, sich für benachteiligte Menschen einzusetzen“  
(Annella Lommetz 17 Jahre)